



Appell an die Mitglieder im Rat der Stadt Schwerte

zur Problematik einer Versiegelung bisheriger Grünflächen durch neues Bauland, weitere Gewerbeflächen oder zusätzliche Straßen in Schwerte.

Die Klima-Allianz Schwerte weist mit Nachdruck darauf hin, dass jeglicher Eingriff in die Natur Folgen für das Klima heutiger und künftiger Generationen hat. Hitzerekorde, Dürren, Starkregen mit Überschwemmungen, Gletscherschmelze in den Hochgebirgen und arktischen Gebieten, Tsunami und Tornados, Zerstörung großer Waldgebiete durch riesige Waldbrände - derartige Ereignisse nehmen weltweit zu und erreichen uns in Europa und Deutschland immer häufiger und stärker. Dies erfordert politisches Handeln mit äußerster Rücksicht auf die Klimafolgen heute zu treffender Entscheidungen.

Eine Bebauung von bislang landwirtschaftlich genutztem Gebiet oder Grünflächen stellt einen gravierenden Eingriff in das heutige und künftige Klima in Schwerte und Umgebung dar. Nachdem sich der Rat der Stadt mit der Einsicht in den Klimanotstand dafür ausgesprochen hat, sämtliche Maßnahmen auf ihre Klimaverträglichkeit zu prüfen, sollte jegliche derartige Änderung des Bebauungsplans eingehend auf seine Klimafolgen analysiert und grundsätzlich nach Alternativen gesucht werden.

Die Klima-Allianz Schwerte stellt fest, dass

- **Flächenversiegelung den Klimawandel antreibt, bei Starkregen die Hochwassergefahren verstärkt, einen schwerwiegenden Eingriff in den Grundwasserhaushalt bedeutet sowie die wichtigen Kühlungs- und Luftströmungseffekte derartiger Freiflächen zunichtemacht,**
- **die betroffene Fläche Lebensraum vieler Tierarten darstellt, den es im Interesse einer breiten Biodiversität zu erhalten gilt,**
- **dem Erhalt landwirtschaftlicher Flächen besondere Bedeutung für die Versorgung der heimischen Bevölkerung beizumessen ist,**
- **ausreichende Flächen für die Stadtranderholung der Bevölkerung von besonderem Wert sind,**

- mit der Ausweisung zusätzlichen Baulandes eine steigende Verkehrsbelastung mit bekannten negativen Auswirkungen auf Klima, Luftqualität und Lärmemissionen verbunden ist.

Die Klima-Allianz Schwerte appelliert daher an alle Ratsvertreter*innen nachdrücklich, vor diesbezüglichen Entscheidungen sämtliche Klimafolgen mit wissenschaftlich anerkannten Methoden untersuchen zu lassen und klimaadäquate Alternativen eingehend zu prüfen.

Dazu verweisen wir auch auf die nationale Nachhaltigkeitsstrategie

<https://www.bmu.de/themen/europa-internationales-nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltige-entwicklung/strategie-und-umsetzung/reduzierung-des-flaechenverbrauchs/>

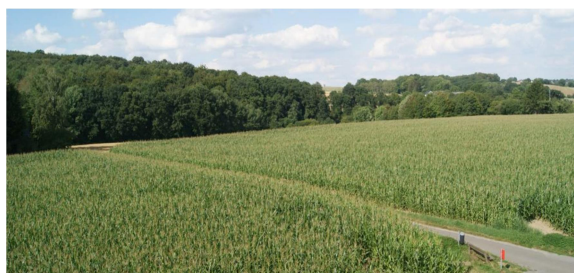
Bis zum Jahr 2030 will die Bundesregierung den Flächenverbrauch auf unter 30 Hektar pro Tag verringern. Diese gegenüber der Nachhaltigkeitsstrategie von 2002 verschärfte Festlegung wurde vom Bundeskabinett bereits im Januar 2017 in der "Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016" festgelegt. **Seit dem Klimaschutzplan vom November 2016, der die Leitplanken für ein grundsätzliches Umsteuern in Wirtschaft und Gesellschaft auf dem Weg zu einem treibhausgasneutralen Deutschland beschreibt, strebt die Bundesregierung bis 2050 sogar das Flächenverbrauchsziel Netto-Null (Flächenkreislaufwirtschaft) an, womit sie eine Zielsetzung der Europäischen Kommission aufgegriffen hatte.** Diese Zielsetzung hat während der deutschen Ratspräsidentschaft 2020 Eingang in die Erwägungen für eine EU-Biodiversitätsstrategie gefunden und wurde im März 2021 nun auch in die weiterentwickelte Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen.

sowie auf die offiziellen Seite des Umweltministeriums NRW 2021

(<https://www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-ressourcenschutz/boden-und-flaechen>):

Der Boden ist zentraler Bestandteil des Naturhaushaltes und zugleich Archiv der Natur- und Kulturgeschichte. Die Neubildung eines Zentimeters Boden dauert 200 bis 300 Jahre. Zerstört man diese Struktur, ist sie an dieser Stelle nicht wieder-herzustellen. Flächenverbrauch ist daher häufig mit unwiederbringlichen Zerstörungen des natürlichen Grund und Bodens und dem unumkehrbaren Verlust unverbauter Landschaftsräume verbunden.

Flächenverbrauch ... beeinträchtigt landwirtschaftliche Produktionsmöglichkeiten, wirkt sich nachteilig auf Biotop-, Landschafts- und Naturschutz aus, verringert Erholungs-, Ruhe- und Frischluftbereiche und trägt durch ausufernde Siedlungsstrukturen zum Klimawandel bei. **Die Landesregierung will den Flächenverbrauch auch im Interesse der Landwirtschaft weiter minimieren.**



V.i.S.d.P.: Dr. Matthias Geck, Matthias.Geck@klima-allianz-schwerte.de